



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Wie hat sich die Qualität der Beschäftigung in Österreich zwischen 2005 und 2015 entwickelt?

Gabriele Pessl, David Baumegger, Isabella Juen, Maria Köpping, Lorenz Lassnigg,
Andrea Leitner, Nadia Steiber, Mario Steiner, **Stefan Vogtenhuber**, Irina Zielinska

Lange Nacht der Forschung, 9.10.2020

Folgen von Arbeitslosigkeit

- Manifeste Deprivation: Gelderwerb, Subsistenz
- Latente Deprivation (Modell nach Jahoda): 5 Funktionen von Erwerbsarbeit als „Nebeneffekte“
 1. Zeitstruktur
 2. Sozialkontakt und gemeinsame soziale Erfahrungen
 3. Teilhabe an kollektiven Zielen (Sinn)
 4. Status und Identität
 5. Regelmäßige Tätigkeit / Aktivität

Unser Ansatz basiert auf Grundwerten

nach dem Konzept des International Panel on Social Progress (IPSP)

- 6 zentrale (nicht ableitbare) Werte

Wohlbefinden, Freiheit, Sicherheit, Nicht-Entfremdung, Solidarität, Anerkennung

- Fragen/Probleme

- Universalismus vs. Partikularismus
- Zielkonflikte und Unvereinbarkeiten in der Förderung der Werte: Balance?
- Prinzipien: Menschenwürde, Grundrechte, soziale Gerechtigkeit, Demokratie

- Die Rolle der (empirischen) Wissenschaft

- Kann feststellen, *was ist*, daraus aber nicht ableiten, *was sein soll*
- Gesellschaften müssen für sich den richtigen Mix finden

Daten

- 27 Indikatoren (subjective und objective) aus 5 Datenquellen
 - European Working Conditions Survey, EWCS (12 indicators)
 - Labour Force Survey, LFS (8 indicators)
 - European Social Survey, ESS (4 indicators)
 - Community Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC (2)
 - Structure of Earnings Survey, SES (1 indicator)
- 25-64-jährige Arbeitskräfte (Erwerbstätige und Arbeitslose)
- Soziale Unterschiede: Alter (25-44, 45-64), Geschlecht, Bildung (niedrig, mittel, hoch), Staatsbürgerschaft (Österreich, andere)

WOHLBEFINDEN

Work-Life-Balance

LFS Unsoziale Arbeitszeit

EWCS Unregelmäßige Arbeitsstunden

Arbeitsbezogene Gesundheit

EWCS Gesundheitsbelastung am Arbeitsplatz

EWCS Körperlich belastende Tätigkeiten

Zufriedenheit

Lebenszufriedenheit und Glück ESS

Arbeitszufriedenheit und
Einschätzung der Work-Life-Balance EWCS

Gesundheitsempfinden EU-SILC

SOLIDARITÄT

Vergütete Mehrarbeit

LFS Unbezahlte Überstunden

Betriebliche Kooperation

Betriebliche Mitbestimmung ESS

Unterstützung am Arbeitsplatz EWCS

Einschätzung gesellschaftlicher
Kooperation

Soziales Vertrauen ESS

FREIHEIT

Autonomie am Arbeitsplatz

EWCS Abhängigkeit des Arbeitstempos von
interner ArbeitsorganisationEWCS Abhängigkeit des Arbeitstempos von
KundInnen

Autonomie des Arbeitsausmaßes

LFS Unfreiwillige Teilzeitarbeit

Autonomie am Arbeitsplatz

Möglichkeit zur selbstbestimmten
Arbeitsorganisation ESSMöglichkeit zur selbstbestimmten
Arbeitsweise EWCSGenügend Zeit für Arbeit und
freie Pauseneinteilung EWCS

ANERKENNUNG

Monetäre Anerkennung

VSE Bruttostundenlohn

Nicht-monetäre Anerkennung

LFS Leitende Positionen

Wahrnehmung von monetärer und
nicht-monetärer AnerkennungAngemessene Bezahlung und
Aufstiegsmöglichkeiten EWCS

NICHT-ENTFREMDUNG

Identifikationsmöglichkeit durch
Qualifizierung und Qualifikationsmatching

LFS Berufliche Weiterbildung

LFS Überqualifikation

Identifikation mit Arbeit

Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen
und sinnvolle Arbeit zu leisten EWCS

SICHERHEIT

Ökonomische Sicherheit

EU-SILC Nicht-existenzsicherndes Arbeitseinkommen

Instabile und prekäre Beschäftigung

LFS kurze Beschäftigungsverhältnisse

LFS Leiharbeit, EPUs und
freie DienstnehmerInnen

Arbeitsplatzsicherheit

Angst vor Arbeitsplatzverlust EWCS

OBJEKTIVE
INDIKATOREN

WOHLBEFINDEN

Work-Life-Balance

LFS Unsoziale Arbeitszeit

EWCS Unregelmäßige Arbeitsstunden

Arbeitsbezogene Gesundheit

EWCS Gesundheitsbelastung am Arbeitsplatz

EWCS Körperlich belastende Tätigkeiten

Zufriedenheit

Lebenszufriedenheit und Glück ESS

Arbeitszufriedenheit und
Einschätzung der Work-Life-Balance EWCS

Gesundheitsempfinden EU-SILC

FREIHEIT

Autonomie am Arbeitsplatz

EWCS Abhängigkeit des Arbeitstempos von
interner Arbeitsorganisation

EWCS Abhängigkeit des Arbeitstempos von
KundInnen

Autonomie des Arbeitsausmaßes

LFS Unfreiwillige Teilzeitarbeit

Autonomie am Arbeitsplatz

Möglichkeit zur selbstbestimmten
Arbeitsorganisation ESS

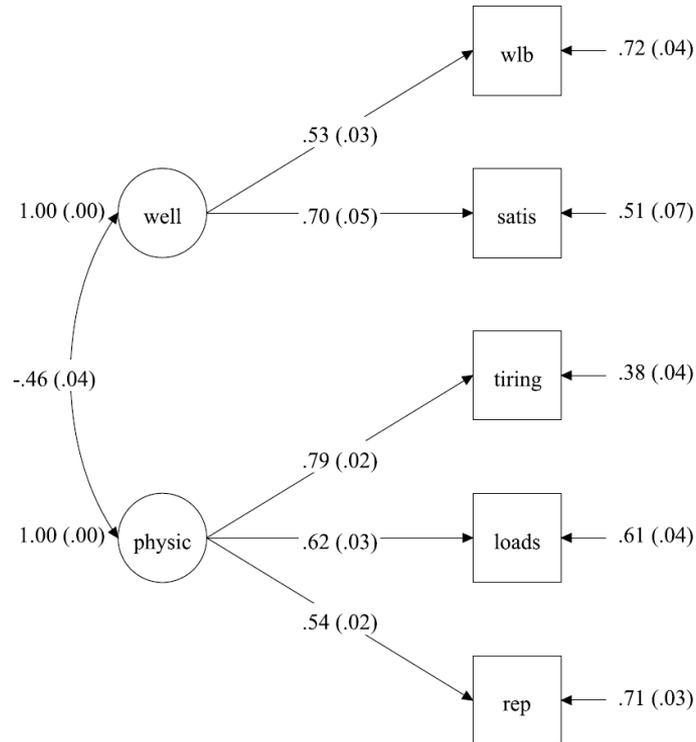
Möglichkeit zur selbstbestimmten
Arbeitsweise EWCS

Genügend Zeit für Arbeit und
freie Pauseneinteilung EWCS

SUBJEKTIVE
INDIKATOREN

Method (1): Confirmatory Factor Analysis (CFA)

- Multigroup-CFA: Check whether the same latent construct is measured over time (measurement invariance)



E.g. 2-factor model of well-being

1. Subjective (job satisfaction and work life balance)
2. Objective (physically demanding job: a. tiring or painful positions, b. carrying or moving heavy loads, c. repetitive hand or arm movements)

loadings, residual variances, intercepts and factor correlation equal across EWCS-waves!

Excellent model fit:

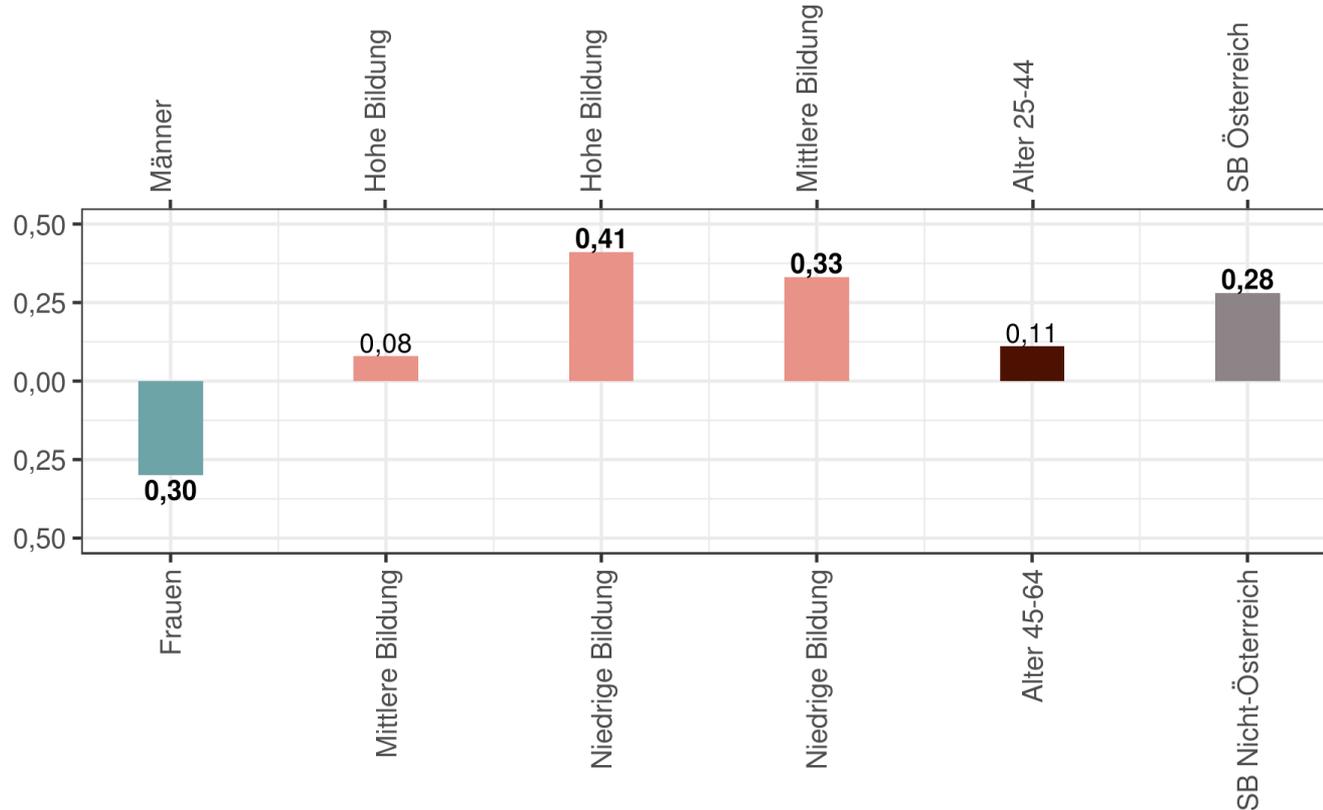
CFI: 0.982, TLI: 0.985, RMSEA: 0.025, SRMR: 0.046

Method (2)

- Compute weighted means
 - across sociodemographic groups
 - time: trend 2005-2015
- Report (**significant**) differences in effect sizes
 - cohen's d (z-transformed metric)
 - cohen's h (arc sine transformation of proportions)

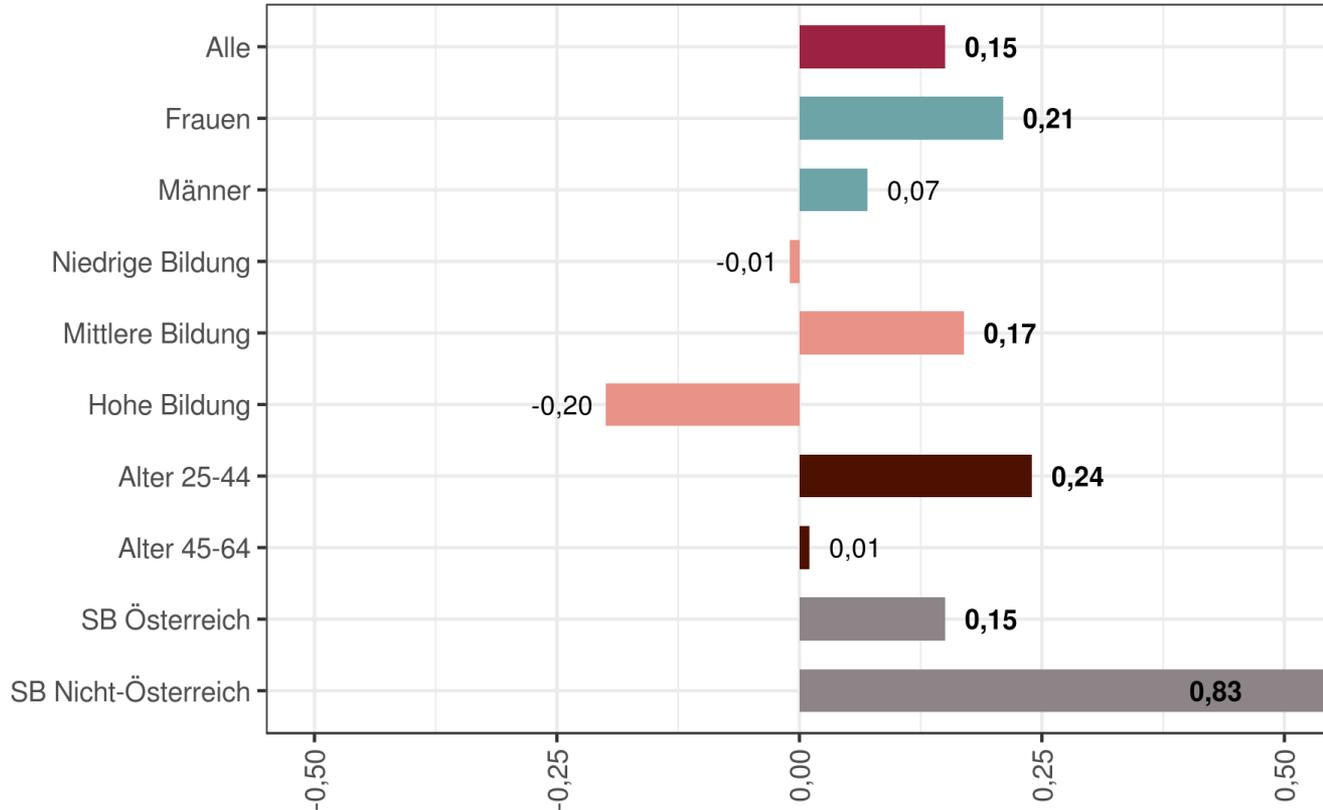
Wohlbefinden: soziale Unterschiede (2015)

Arbeitszufriedenheit und Worklife-Balance



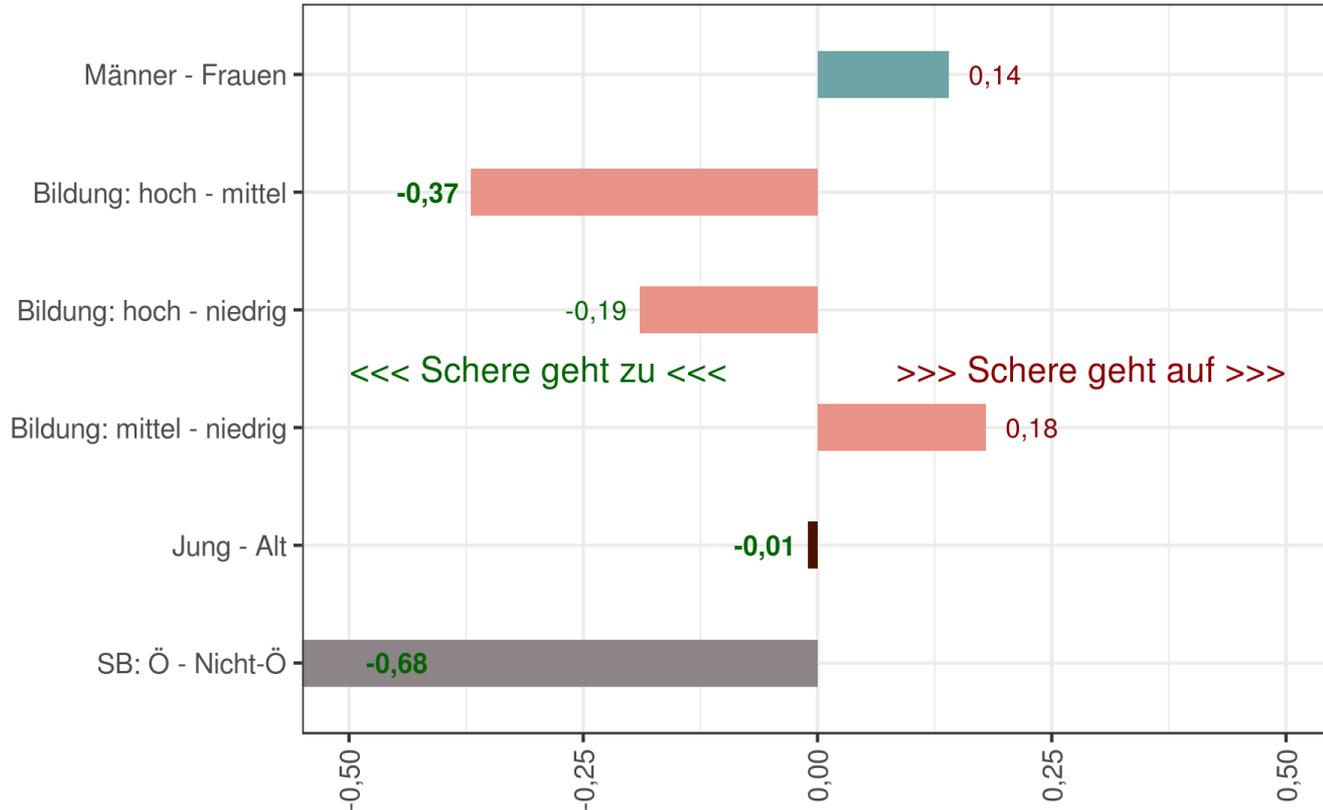
Trends im subj. Wohlbefinden (2005-2015)

Arbeitszufriedenheit und Worklife-Balance



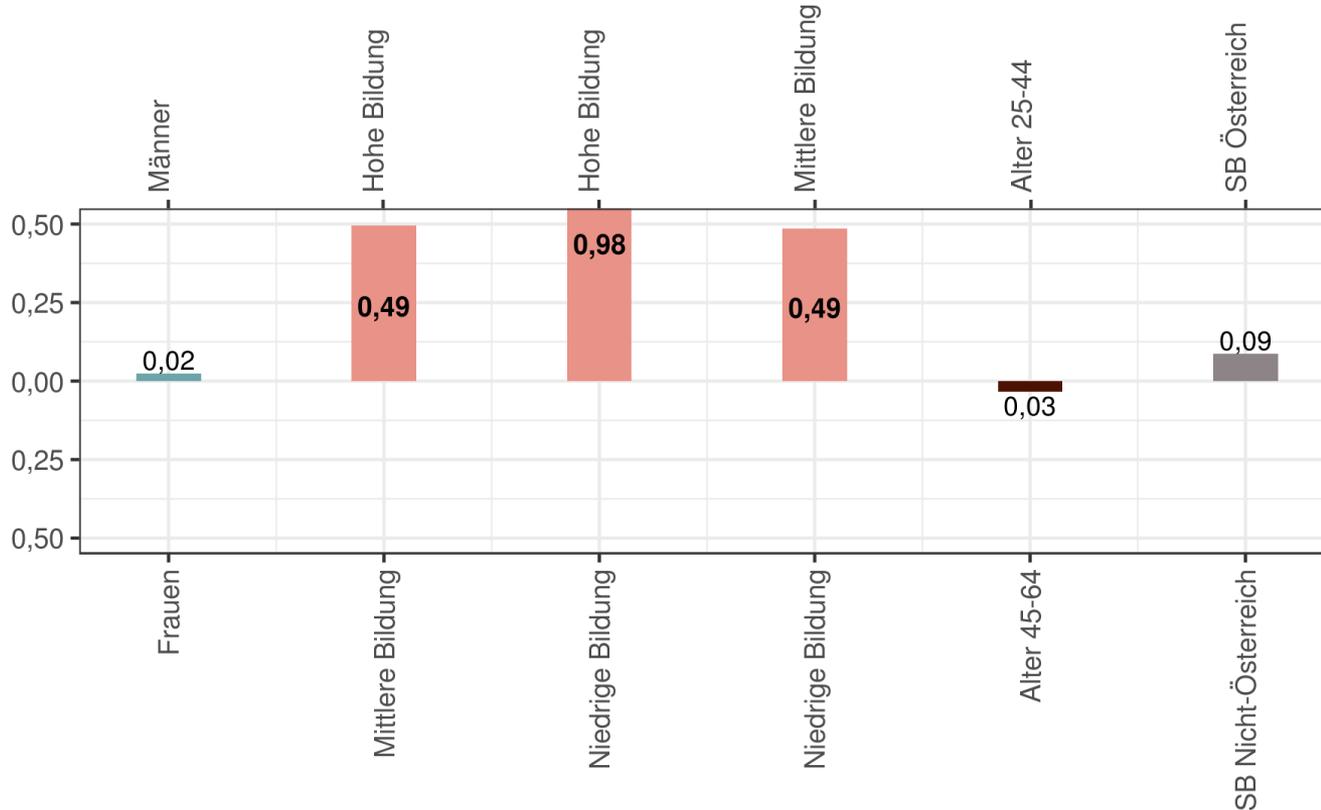
Trends in den sozialen Unterschieden (2005-15)

Arbeitszufriedenheit und Worklife-Balance



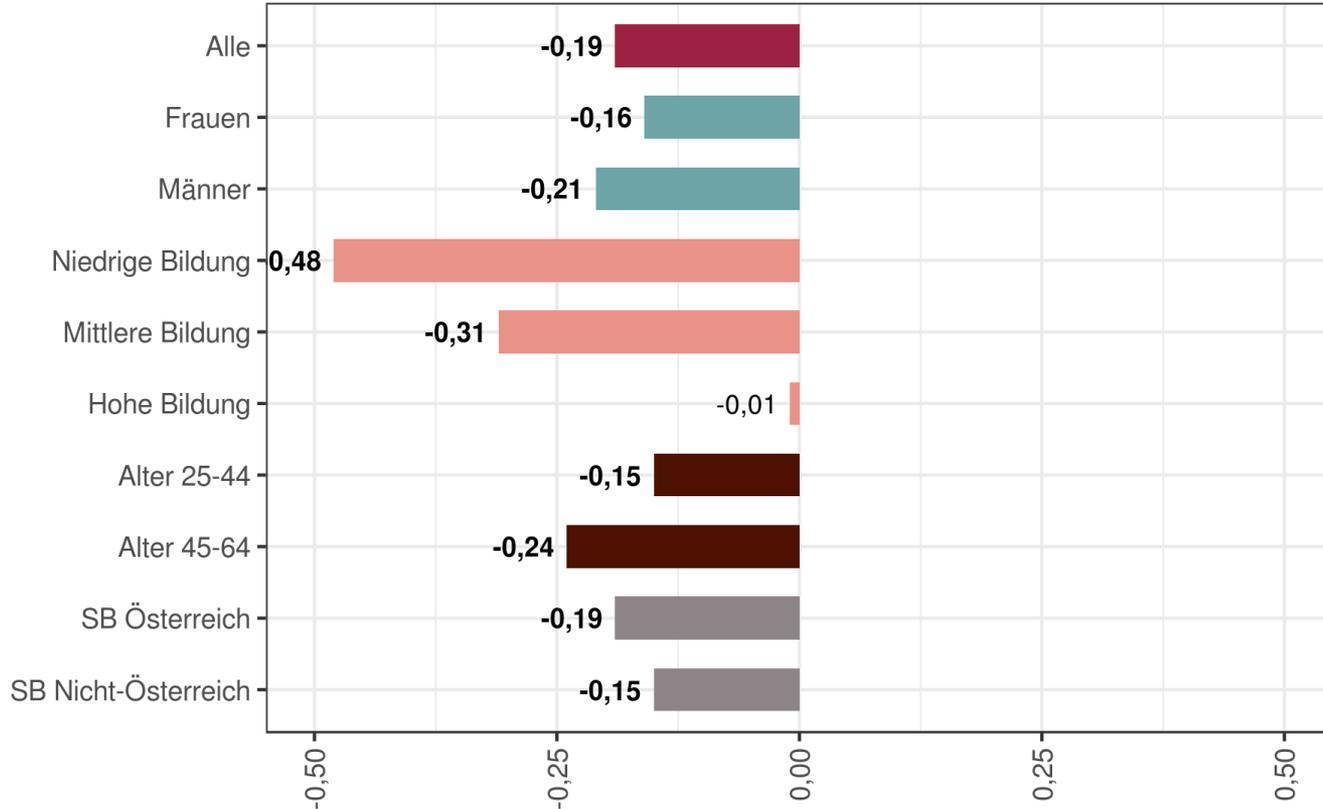
Freiheit: soziale Unterschiede (2015)

Autonomie am Arbeitsplatz: Mögl. zur selbstbestimmten Arbeitsorganisation



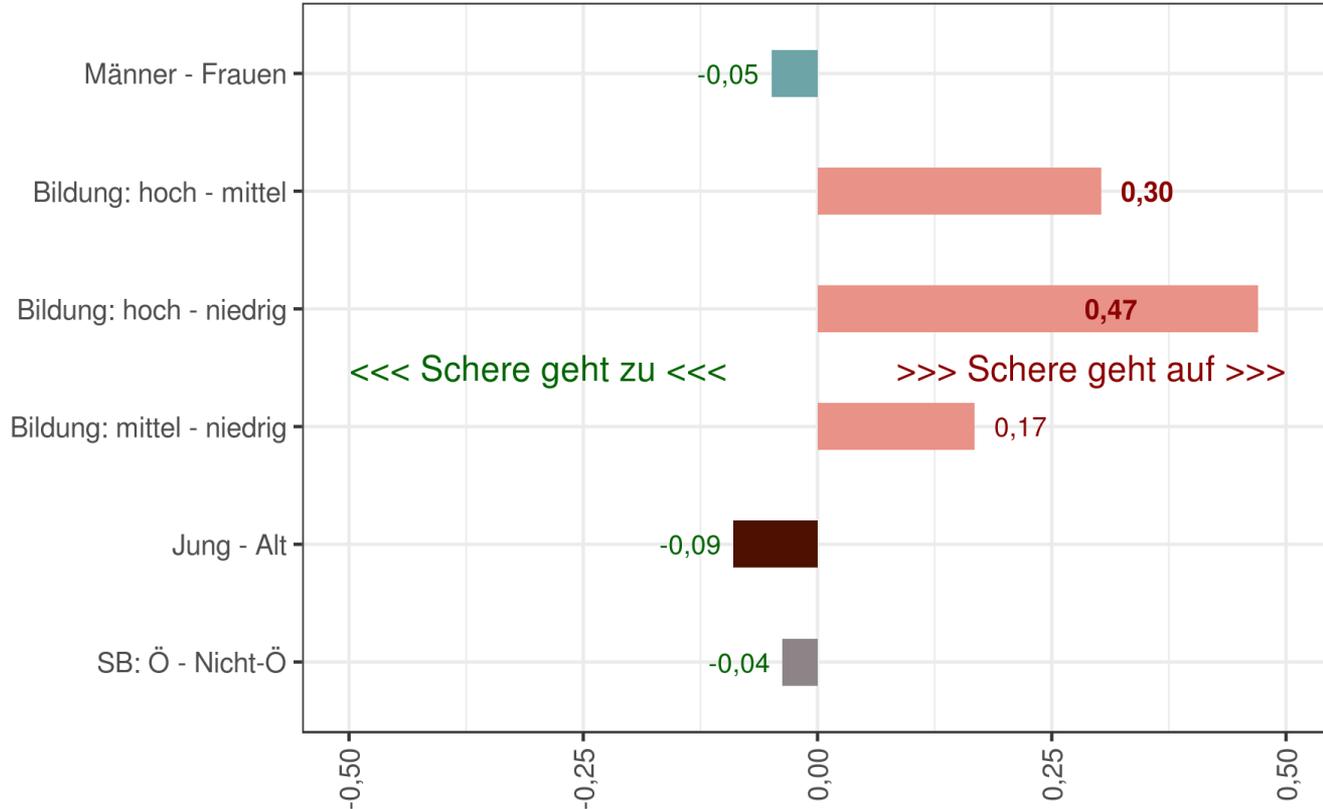
Trends in der Autonomie (2005-2015)

Freiheit subjektiv: Möglichkeiten zur selbstbestimmten Arbeitsorganisation



Trends in den sozialen Unterschieden (2005-15)

Freiheit subjektiv: Möglichkeiten zur selbstbestimmten Arbeitsorganisation



Zentrale Ergebnisse (1)

Wohlbefinden

- Insgesamt zeigt sich eine Erhöhung des Wohlbefindens 2005-15
- Große soziale Unterschiede zugunsten von Frauen und Höhergebildeten
- Unterschiede sind relativ stabil

Freiheit

- Trend zeigt Rückgang in den Freiheitsindikatoren
- ... bei großen sozialen Unterschieden (Bildung!)
- ... die sich im Zeitverlauf weiter vergrößert haben

Zentrale Ergebnisse (2)

Nicht-Entfremdung

- Große soziale Unterschiede zugunsten von Höhergebildeten
- Ausländische Beschäftigte haben höheres Mismatch-Risiko
- Trends & soziale Unterschiede im Zeitverlauf konstant

Solidarität

- soziale Unterschiede zugunsten von Höhergebildeten (soziales Vertrauen und betriebliche Mitsprache)
- Verringerung der betrieblichen Mitsprache im Zeitverlauf
- Bildungsungleichheit hat sich vergrößert

Zentrale Ergebnisse (3)

Anerkennung

- Große soziale Unterschiede (Höhergebildete und Einheimische)
- Trend: Verbesserung der subjektiven Anerkennung, Einkommen der Hochgebildeten sind zurück gegangen
- ... weshalb sich die Bildungsungleichheit bis 2015 verringert hat

Sicherheit

- Soziale Unterschiede (Männer, Höhergebildete, Einheimische)
- Indikatoren im Zeitverlauf relativ stabil
- Unterschiede nach Staatsbürgerschaft haben sich vergrößert

Soziale Ungleichheit verringert - Fortschritt

*Sozialer
Rückschritt im
mittleren Trend*

**Objektive
Anerkennung**

**Objektive
Anerkennung**

**Solidarität
Freiheit**

**Nicht-
Entfremdung**

Sicherheit

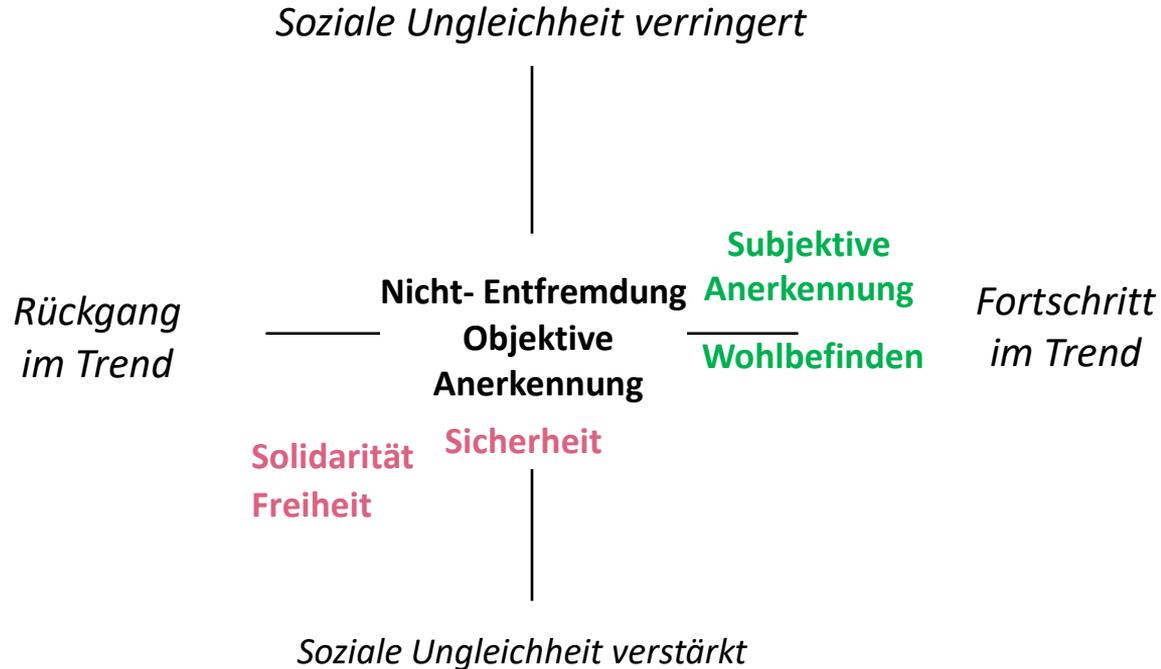
Wohlbefinden

**Subjektive
Anerkennung**

*Sozialer
Fortschritt im
mittleren Trend*

Soziale Ungleichheit verstärkt - Rückschritt

Trade offs between rivaling values



Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!

Projektbericht:

<https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5098>

One Step Forward, Two Steps Back

Inwiefern lässt sich in der Entwicklung der Qualität von
Erwerbsarbeit in Österreich von 2005 bis 2015 ein sozialer
Fortschritt erkennen?

Gabriele Pessl, David Baumegger, Isabella Juen, Maria Köpping,
Lorenz Lassnigg, Andrea Leitner, Nadia Steiber, Mario Steiner,
Stefan Vogtenhuber, Irina Zielinska

Unter Mitarbeit von
Barbara Metzler, Ana Sticker

Studie gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

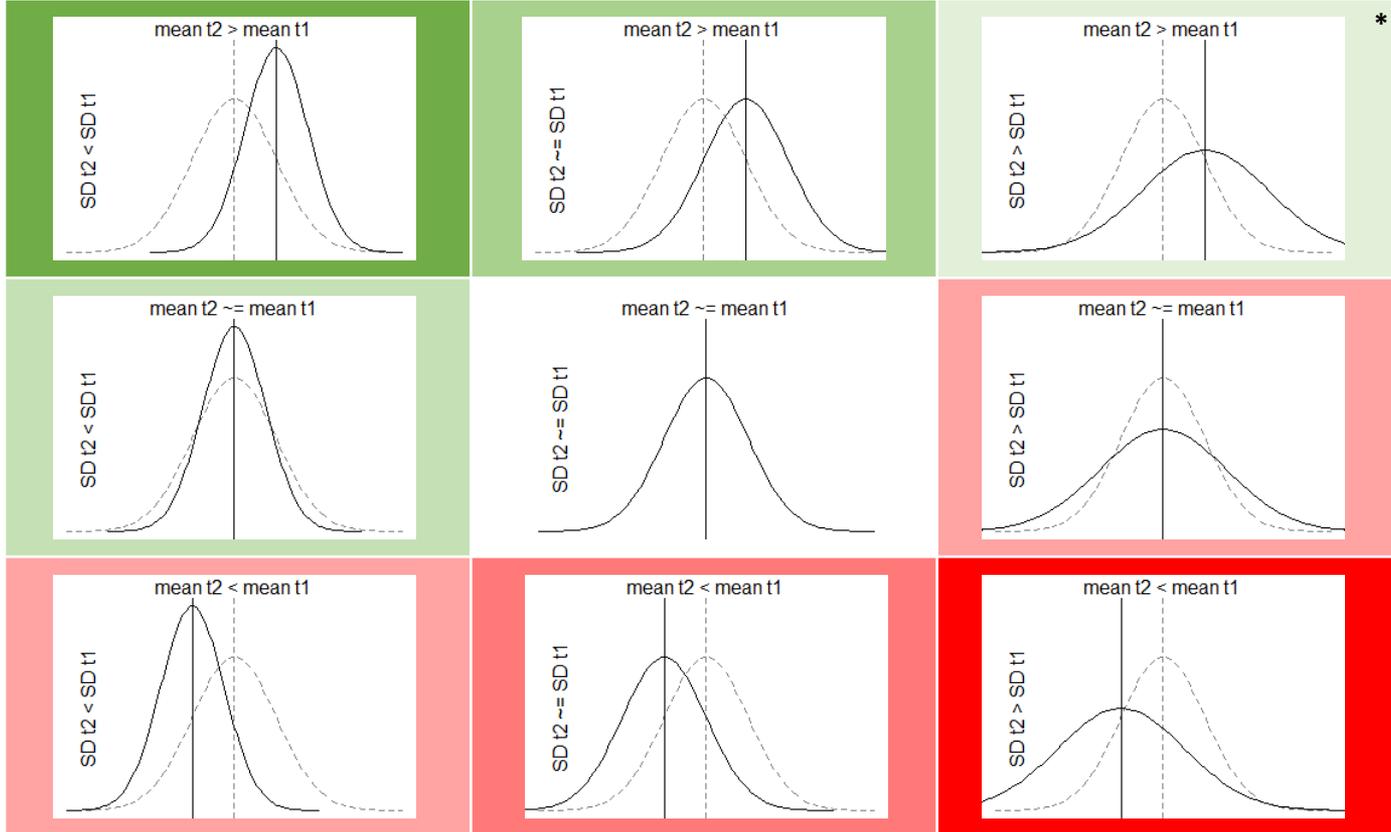
 **Bundesministerium**
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

Assessment of change

- First step
 - Overall change in indicator between $t1 \rightarrow t2$
 - Assess both level (mean/median) and inequality (SD, Q75/Q25) of distribution
 - 9 field crosstab from both dimensions (decrease, no change, increase)
- Second step
 - Change in subgroups and social disparities
 - Education, gender, age, migration status
- Assessment principles
 - Combination of utilitarian and maximin principle
 - Status quo in $t1$ important (for possible future changes)
 - Relationship to changes in other indicators / values

lower ← INEQUALITY → higher

lower ← LEVEL → higher



* Social progress only if more than 50% are better off (utilitarian principle) and no decline in lower levels of the distribution (maximin principle)